

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 7 (1867)
Heft: 1

Artikel: An den Leser!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fehlen 3-6 u. 77-74, sonst alles da
11.

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 1.

Einrückungsgebühr:


Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. Januar.

Siebenter Jahrgang.

1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Ein neues Abonnement auf den

Berner-Schulfreund

beginnt mit dem 1. Januar 1867. Der Preis für 6 Monate sammt Porto beträgt Fr. 1. 70, für ein Jahr Fr. 3. 20.

Bisherige Abonnenten, welche die erste Nummer des neuen Semesters nicht refusiren, werden für weitere 6 Monate als Abonnenten betrachtet. — Neue Abonnenten nehmen an sämtliche schweizerische Postämter und die unterzeichnete

Expedition und Redaktion in Bern u. Steffisburg.

An den Leser!

Bei der Menge der Schulblätter und anderer Journale, welche theils schon existiren, theils neu entstehen, tritt mit Neujahr 1867 der „Schulfreund“ fast etwas schüchtern seinen siebenten Jahrgang an, und nicht ganz überflüssig mag ein Wort der Rechtfertigung sein, warum er sich berechtigt glaube, seinen Pilgerlauf fortzusetzen.

Zuvörderst ist es eine Sache der Pietät gegen das frühere Seminar und seine Leiter, die dem Blatte eigentlich den Ursprung gab und dasselbe jetzt noch zur weitem Fortsetzung aufmuntert, damit die Lehrer, die aus demselben hervorgegangen, zwar keineswegs sich von den übrigen jüngern und ältern Amtsbrüdern absondern, bewahre! — wohl aber einen historischberechtigten, geistigen Sammelpunkt haben, den ihnen eben das Blatt bieten will.

Sodann nimmt der Schulfreund in Schule und Kirche bezüglich der im letzten Jahr so heftig ausgebrochenen Streitigkeiten und tief in's Leben eingreifenden innern Differenzen eine mehr vermittelnde Stellung ein. Er möchte auch hier gerne ein Schärflin zum allgemeinen Wohl beitragen, damit die Kluft, wie sie sich hie und da zeigt, wo möglich überbrückt, und so zum Frommen des Schulwesens der Geist der Einigkeit, des Friedens und der Liebe erhalten werde.

Gemäß diesen Grundsätzen vermeidet der Schulfreund jede heftige Polemik, namentlich alle persönlichen Streitigkeiten; dagegen steht er fest zu seiner Ueberzeugung, wie er dieß beispielsweise letztes Jahr in seiner zwar entschiedenen, aber durchaus leidenschaftslosen, friedlichen Haltung glaubt gezeigt zu haben. Trotz aller Fatalitäten, die dergleichen Controversen unausweichlich mit sich führen, kann er sich über das rege Interesse nur freuen, daß die größten menschlichen Angelegenheiten, die religiösen Fragen, für sich in Anspruch zu nehmen beginnen; er hängt auch seinerseits — in Nebensachen namentlich — nicht an starren althergebrachten Formen, glaubt auch, das wahre Christenthum liege mehr in der Praxis als in der Theorie, in der Bethätigung desselben durch's Leben im Sinn und Geist seines Stifters; hält aber dafür, es sei, gerade damit Letzteres zur Möglichkeit werde, eine feste Grundlage durchaus nothwendig, nicht eine falsch verstandene Freiheit, sondern eine Autorität, nicht bloß in der Vernunft, sondern auch im Gewissen, im Herzen und vor Allem aus in der heil. Schrift liegend, ohne welche die Menschheit vom rechten Ziele abirre und ohne die auch kein gesundes sittliches Leben, weder bei Einzelnen noch bei ganzen Völkern auf die Dauer möglich sei. — Wenn nun aber der Schulfreund sich bestrebt, diese gewichtige Grundlage als Mittel zum Zweck für Schule, Kirche und Haus nicht unter den Füßen zu verlieren, so haßt er dabei jede Intoleranz, jede Verfeinerung, welche in neuester Zeit fast eben so sehr von der linken Seite her als von der rechten sich zeigt. Er ist der Ansicht, daß die Wahrheit auf rein geistiger, freier Bahn sich den endlichen Sieg erringen müsse und auch erringen werde. Er lebt der festen Ueberzeugung, daß auch bei gegnerischen Parteien es viele gemeinschaftliche Aufgaben zu lösen gebe, die, unbeschadet der persönlichen Sonderansicht, ohne alle Nothwendigkeit der gegenseitigen

**Diese Seite stand nicht für die
Digitalisierung zur Verfügung**

**Cette page n'a pas été disponible
pour la numérisation**

**Questa pagina non era a
disposizione di digitalizzazione**

**This page was not available for
digitisation**